



Pfarrblatt Sulzberg

Das Informationsblatt der Pfarre Sulzberg/ Amtliche Mitteilung

Nr. 36 März 2012



Wie die Nacht verwandelt wird in den Ostermorgen,
so wünschen wir, dass sich unser Leben wandle im
Licht der Auferstehung Christi. Gesegnete, frohe Ostern!

Erstkommunion

6 Mädchen und 7 Buben bereiten sich seit Anfang März auf das Sakrament der Heiligen Kommunion vor. „**Jesus unsere Mitte**“ – was das bedeutet, wie Jesus in unserer Mitte spürbar und erfahrbar wird, das erleben die Mädchen und Buben mit den Tischmüttern in den Erstkommunionrunden.

Jesus, der die zwei Jünger ein Stück des Weges nach Emmaus begleitet, Jesus der mit seinen Jüngern Brot geteilt hat, Jesus der zum Licht der Welt wurde. Im Sakrament der Kommunion wird Jesus für die Kinder ganz zu ihrer Mitte.

Die Erstkommunikanten werden begleitet von den Tischmüttern: Marion Baldauf, Karin Mark, Maria Giselbrecht, Maria Hagspiel, Carmen Vögel, Anita Bereuter, Birgit Feurle-Geist und Marietta Giselbrecht.



Hannah, Florian, Gabriel, Julie-Marie



Leonie, Joshua, Marco, Elias, Matteo



Tabea, Sara, Michelle, Thomas

Den Vorstellgottesdienst gestalteten die Erstkommunikanten mit fröhlichem Singen, mit Texten und mit ihren eigenen Gedanken: ‚Wenn ich an die Erstkommunion denke, freue ich mich darauf, dass ich Jesus zum ersten Mal empfangen darf.‘ - ‚Ich freue mich, dass viele mit uns feiern.‘ - ‚In der Erstkommunion erinnern wir uns an die Gemeinschaft der Jünger mit Jesus.‘ – ‚Ich freue mich auf Jesus, weil er alle Menschen liebt.‘ - ‚Kommunion bedeutet, dass ich die Nähe von Jesus spüre.‘...



Exultet –

Frohlocket, ihr Chöre der Engel,
lasset die Posaune erschallen,
preiset den Sieger, den erhabenen König!

Dies ist die Nacht, die uns mit den
Israeliten **aus dem Land der Knechtschaft befreit** und
hinführt in das Land der Verheißung.

Dies ist die Nacht, in der die leuchtende Säule
das Dunkel der Sünde vertrieben hat.

Dies ist die selige Nacht,
in der Christus die Ketten des Todes zerbrach
und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.

O glückliche Schuld,
welch großen Erlöser hast du gefunden!
O wahrhaft selige Nacht,
in der Christus erstand von den Toten.

Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht:
„Die Nacht wird hell wie der Tag, wie strahlendes
Licht wird die Nacht mich umgeben.“

In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater,
nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabel!
Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet. Dar-
um bitten wir –es leuchte die Kerze fort, um das Dun-
kel zu vertreiben.

O wahrhaft selige Nacht,
die Himmel und Erde versöhnt,
die Gott und Menschen verbindet!

Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer.
Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht unter-
geht: **dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,**
der von den Toten erstand, der den Menschen er-
strahlt im österlichen Licht;
der mit dir lebt und liebt in Ewigkeit. Amen!

Liebe Pfarrgemeinde!

**Warum ist diese Nacht so anders als alle anderen
Nächte?**

Beim jüdischen Pessach-Mahl stellt der jüngste Sohn
diese und ähnliche Fragen an den Vater um in den
Antworten wichtige Stationen der Heilsgeschichte zu
erinnern: An die Befreiung aus der Knechtschaft, an
die Begleitung des Volkes in das gelobte Land...
Dieses ‚sich erinnern‘ – an Gottes Wirken an seinem
Volk, durchzieht auch das große Osterlob, **das Exul-
tet**, das nur in der Osternacht feierlich vorgetragen
wird.

Das Heilshandeln Gottes im Ersten Testament wird in
Beziehung gebracht mit der Erlösung durch die Aufer-
stehung Christi.

Dunkle Nacht – Osternacht

Nächte wurden früher – ohne elektrisches Licht - oft
als bedrohlich erlebt. Oder denken wir an die Angst
von Kindern vor dem Dunkel oder an unsere schlaflo-
sen Nächte – dann stellt sich die Frage:
Wie können Christen die Nacht – die Osternacht über-
haupt feiern?
Die Kirche hat sich seit den ersten Jahrhunderten For-
men und Zeichen gesucht um die Aussagen der Bibel
sinnenhaft erfahrbar zu machen.

Die Osterkerze, die am Osterfeuer entzündet wird
und in die dunkle Kirche getragen wird, lässt etwas
von der verwandelnden Kraft der Liebe Gottes erah-
nen, die alle Dunkelheit vertreibt.

Der Morgenstern ist ein weiteres Zeichen, für die
Hoffnung, die uns durch die Auferstehung Christi ge-
schenkt wird.

Darum ist diese Nacht so anders!
Sie ist zur seligen Nacht geworden, weil das Licht des
Ostermorgens sich schon aufleuchtet.

Dass uns in allen Erfahrungen von Dunkelheit der
Glaube an das österliche Licht geschenkt wird wünscht sich
Pfr. Peter Loretz

Pfarrgemeinderatswahl

Danke, an alle, die ihre Stimme abgegeben haben. Danke, an Hermann Sinz und das Wahlkomitee für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl.

Danke an die **neuen Pfarrgemeinderäte**, die die Wahl angenommen und sich bereit erklärt haben, für die nächsten 5 Jahre Verantwortung zu übernehmen.

Eine lebendige Pfarrgemeinde lebt von Menschen die Verantwortung übernehmen,



die sich engagieren, begeistern lassen, andere begeistern und so Jesu Botschaft weitertragen.

Der neue Pfarrgemeinderat wird die nächsten 5 Jahre auch mit **herausfordernden Aufgaben** konfrontiert werden. Das neue Pastoralkonzept der Diözese sollte auch in unserer Pfarre umgesetzt werden. Der **Pfarrverband Sulzberg – Thal** wird ins Blickfeld rücken und es müssen neue Strukturen angedacht und umgesetzt werden. Verschiedene Leitungsaufgaben sollten von Frauen und Männern unserer Pfarre übernommen werden.

Wir wünschen den neuen Pfarrgemeinderäten, eine gute, partnerschaftliche und kollegiale Basis der Zusammenarbeit. Wir wünschen Euch Mut, Kraft und Begeisterung am Reich Gottes mit zu arbeiten.

Renate Baldauf

Pfarrgemeinderat – gewählt

Österreichweit wurden neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Die Wahl stand unter dem Motto: „Gut, das es Pfarre gibt.“ Auch wenn die Wahlbeteiligung auch in Sulzberg leicht zurück ging, liegen wir mit 41,5% noch weit über dem landesweiten Durchschnitt von 12,5%.

Allen, die sich Mühe gemacht haben je 4 Frauen, Männer und Jugendliche zu suchen und dann auch zur Wahl gekommen sind, danke ich sehr herzlich! Es ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit der Pfarre und ein Ausdruck für euer Interesse am Glauben und wie der Glaube in der Pfarrgemeinde konkret gelebt wird.

Wir haben uns wieder für eine Urwahl entschieden – das heißt, dass jetzt jede einzelne Person noch seine Zustimmung geben muss.

Folgende Pfarrmitglieder haben bis zum Redaktionsschluss bereits zugesagt im PGR mit zuarbeiten.

Jugendliche:

Dajana Blank, Badhaus
Corinna Stadelmann, Badhaus
Nicole Feurle, Falz
Simon Schwärzler, Widum

Frauen:

Renate Baldauf, Brucktobel
Karin Mark, Dorf
Blanka Fink, Brunnenau
Sabine Hagspiel, Badhaus

Männer:

Christoph Giselbrecht, Unterköhler
Arnold Steurer, Brenner

Bericht aus dem PGR

Kinder gestalten mit

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, die die Adventsontage mit ihrem Singen, mit ihrem Spiel vom rollenden Stern mit gestaltet haben. Danke an Karin Mark und Ernst Feurle, die sich auch heuer wieder mit den Kindern auf diesen Adventweg gemacht haben und uns jeden Sonntag mitwandern ließen.

Ein Danke an alle, die die Advent- und Weihnachtszeit mitgetragen und mitgestaltet haben – danke für alle großen und kleinen Dienste.

Die Kinder der 1. Klasse Volksschule brachten uns am Faschingssonntag die Erzählung von der „Heilung des Gelähmten“ durch ihre Darstellung



näher. Danke für eure Darstellung und allen Kindern für das frohe und heitere Singen.

Pfarrgemeinde im Wandel

In der PGR-Sitzung im Jänner haben wir uns mit den Veränderungen in der Seelsorge und Pastoral in unserer Pfarre auseinandergesetzt. Einige wichtige Punkte waren:

Die **Seelsorge heute** wird geprägt vom Pfarrer, von den Menschen die sich ehrenamtlich engagieren und kontinuierlich „dranbleiben“. Wichtig sind Gespräche, Offenheit und ein tragendes Beziehungsnetz.

Das **Zugehörigkeitsgefühl** wird vermittelt durch begeisterte Menschen, die ihre Talente einbringen; durch Aktionen und Veranstaltungen und durch das Mitfeiern und die Gemeinschaft die gelebt wird. Alle Menschen haben ihren Platz und sollten dort abgeholt werden, wo sie sind. Die Bibel als Grundlage unseres Glaubens sollte verstärkt in den Mittelpunkt gestellt werden.

Unsere Pfarrgemeinde in 10 Jahren wird geleitet von einer Gruppe, die Visionen hat und das Gute sieht. Es ist eine Feiergemeinde, die Menschen mit Ritualen und Festen an Lebenswenden und Eckpunkten begleitet. Es werden weniger Menschen in der Kirche sein, diese aber aus Überzeugung und weil es ihnen wichtig ist. Orte, Räume und Treffen – nicht nur im Gottesdienst werden wichtig.

Fragen, die uns auch beschäftigt haben: Kann das jetzige Angebot aufrechterhalten werden? Gelingt es weiterhin ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen?

Alter Pfarrhof

Anfang März gab es ein Gespräch mit Pastoralamtsleiter Dr. Schmolly, Finanzkammerdirektor Mag. Weber und dem Diözesanbaumeister DI Berchtold bezüglich „Alter Pfarrhof“. Das ausgearbeitete Konzept - Pfarrcafe, Bücherei, Weltladen, Seminarraum - wurde diskutiert und offene Fragen ausgearbeitet. Bis Herbst soll eine Grundsatzentscheidung der Diözese mit der Pfarre gefunden werden.





Einkehrtag mit Pater Peter Lenherr

Am 13. März versammelten sich mehr als 40 Mitglieder unserer Pfarre im Laurenzisaal. Mit Bildern aus Ecuador, aus einer kleinen Pfarre in den Anden, weitete uns der ehemalige Missionar den

Blick wie unterschiedlich Glaube gelebt und gefeiert wird. Mit einfachsten Mitteln gestalten Laiendarsteller dort den Kreuzweg. Mit dem Bild ‚Jesus und Simon von Cyrene‘ - von Sieger Köder, ließen wir uns auf ein Stück ‚Glaubensweg‘ ein.

Auf dieser Darstellung fällt die besondere Nähe von Simon und Jesus auf. Kaum voneinander unterscheidbar hält sich einer am andern durch herzliche Umarmung fest. Das gemeinsam getragene Kreuz macht sie unzertrennlich: den Juden Jesus aus Nazaret und den Gastarbeiter Simon aus Nordafrika. Nicht Simon Petrus, der Fels, sondern Simon von Cyrene hilft tragen. Ihre Botschaft – eine Vision: die geschwisterliche Welt von morgen. Keiner trägt mehr sein Kreuz allein. Keiner verachtet den Fremden. Denn alle sind Schwestern und Brüder, weil er Jesus, unser aller Bruder ist. Vielen Dank an Pater Lenherr für die tiefen Gedanken – das miteinander Feiern tat allen wohl.

Pf. Peter Loretz

Tief beeindruckt bin ich von unserem Einkehrtag, mit dem Thema; „Glauben Leben“. Mit einfachen Worten und Bildern hat Pater Peter Lenherr es verstanden, uns durch die Karwoche bis Ostern zu führen. Mit seiner Herzlichkeit und Fröhlichkeit hat er uns alle reich beschenkt. Danke!

Leni Mätzler

Pater Lenherr mit seiner humorvollen und jugendlichen Art (er feiert heuer seinen 70.Geburtstag), hat es verstanden uns mit einer Leichtigkeit durch den Tag zu begleiten. Die Auswahl an Liedtexten, Betrachtungen zum Nachdenken, Bildmeditation (Simon von Cyrene), aufgelockert mit Bewegung und Gesten, haben mich beeindruckt und berührt. Ein Wellness-Tag für die Seele – Danke!

Herta Fink

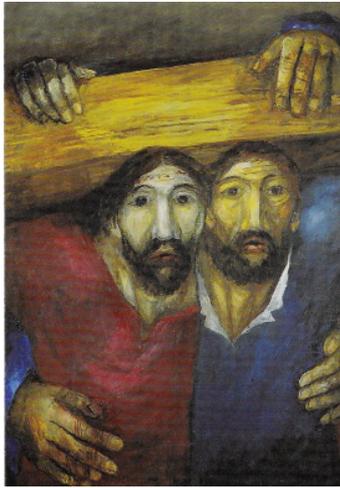
Mit vielen neuen Eindrücken gehen wir TeilnehmerInnen vom Einkehrtag mit Pater Lenherr dem Karfreitag und dem Ostermorgen entgegen. Seine Worte und seine Art, uns von Jesu Leben zu erzählen, Jesu in unsere Mitte zu holen, - uns zu „BEGEISTERNDE“ zu machen - hat er wunderbar verstanden. Und er hat uns nahe gebracht, dass wir ruhig mal zu unserem liebenden und barmherzigen Gott rufen dürfen: Herr, umarme mich, Christus, umarme mich ... Wer kann uns Wertvolleres, Schöneres zusagen?

Heidi Baldauf



Karfreitag

vor uns - der schwere Gang des Leidens
der beschwerliche Weg mit dem Kreuz
die Hilfe von einem fremden Menschen
er wird nicht gefragt - er ist bereit
ein Ausländer – ein Nordafrikaner
er ist Stütze – er gibt Halt – er geht mit
er wird Jesu Freund - Simon von Cyrene
Wo stehe ich?
WEM kann ich HELFER sein?



Ostern

Nach der dunkelsten Nacht –
ein helleuchtendes Licht
am frühen Morgen
unbegreiflich – doch wahrhaftig
ER lebt – Er ist da
er ist AUFERSTANDEN
öffne die Augen
SUCHE - FINDE – STEH AUF
geh mit IHM auf den Weg

Die Erzählung der Jünger von Emmaus wird in diesem Text in Beziehung gebracht mit der Kirche heute. Österliche Erfahrung als Impuls für kirchliche Arbeit heute.

Emmaus

Zwei sind miteinander unterwegs ...

wir wollen nicht resignieren, nicht zuhause sitzen bleiben,
sondern gemeinsam aufbrechen, etwas wagen

Zwei reden miteinander ...

wir wollen nicht alleine nachdenken und grübeln,
sondern miteinander ins Gespräch kommen

Zwei sind offen für einen Fremden ...

wir wollen nicht nur im Kreis der Gleichgesinnten schmornen,
sondern über den eigenen Kirchturm hinausblicken

Die drei deuten die Schrift ...

wir wollen nicht nur eigenen Gedanken hin und her wenden,
sondern gemeinsam dem Wort Gottes begegnen

Die drei brechen miteinander das Brot ...

wir wollen nicht nur diskutieren und Sitzungen abhalten,
sondern uns miteinander einlassen auf die Gegenwart Jesu

Die zwei gehen zu ihren Freunden und erzählen ...

wir wollen nicht nur unter uns bleiben,
sondern anderen erzählen, wovon unser Herz brennt



Pfarrball 2012

unter dem Motto Spieglein, Spieglein an der Wand

Wer von uns denkt im Herbst schon an den Fasching?

Unser engagiertes Pfarrballteam Rudi, Ingrid, Carmen, Rosa, Walter und Anton. Sie sind auf der Suche nach dem neuen Prinzenpaar. Das ausgerechnet wir die Ausgewählten waren, konnten und wollten wir nicht glauben. Doch nach längerem Hin und Her haben wir dann zugesagt.

Schon der 11.11. 11 war für uns ein aufregender und schöner Abend. Wir wurden von den Alt-Prinzessinnen und Alt-Prinzen so herzlich in ihre Runde aufgenommen, dass wir unsere Zusage nicht bereuten. Die geheimnisvolle Vorbereitungszeit mit dem Team haben wir sehr genossen.

Der Pfarrball, der Höhepunkt der Sulzberger Fasnat

Ein voller Saal mit vielen gespannten Gesichtern erwartete an diesem Abend ein flottes und unterhaltsames Programm. Wer ist wohl heuer das Prinzenpaar? Einige wussten es, einige glaubten es zu wissen, manch einer hat es nie erraten.

Mit der Begrüßung und dem Einmarsch der Gardemädchen unter der Leitung von Melitta und Isabella Fehr und wir, das Prinzenpaar 2012 Prinzessin Irmgard I. und Prinz Thomas II. wurde das Geheimnis gelüftet und der Abend konnte beginnen. Die beiden Moderatoren Ernst und Walter führten in ihrer humorvollen Art durch das Programm. Musikalisch wurden wir von den „The Harolines“ begleitet.

Mit dem Lied „Aber bitte mit Sahne“ live gesungen von David Fink, Marcel Giselbrecht, Klaus Hirschbühl, Gabriel Fässler und begleitet von Marita Baldauf, Dominik Menzel, Simon Schwärzler und Martin Fink wurde das Publikum voll auf Touren gebracht. Ein weiterer Programmpunkt, waren die Hoppalas von den Zwillingsbuben aus dem Sandkasten, gespielt von Maria Hirschbühl und Vroni Giselbrecht. Märchenhaft ging es dann beim Tombolaspiel weiter. Beim Spiegeltanz einstudiert von Andrea Feurle, präsentierten die Aerobicdamen Sabine Hirschbühl, Reingard Blank, Simone Baldauf, Petra Giselbrecht, Sandra Mark und Sonja Barta ihre heißen Tanzschritte und kamen dabei ganz schön ins Schwitzen.

Somit gelang es dem Pfarrballteam wieder einen einzigartigen und unvergesslichen Pfarrball zu organisieren. Dafür möchten wir uns beim Team und bei allen Mitwirkenden recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt unseren Dienern Maria und Stone, die uns durch den Fasching begleitet haben und zur jeder Tageszeit mit Rat und Tat zur Seite standen.

Unzählige Helfer, Mitwirkende und Vereine haben dazu beigetragen, dass dieser Fasching 2012 für uns ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis war. Danke!

Prinzessin Irmgard I. & Prinz Thomas II.



Pfarrkränzle

Gute Stimmung und viel Humor beim Pfarrkränzle am „Bromiga Frietag“....

..... kein Wunder, wenn unser Pfarrer zum traditionellen Kränzle „in den wilden Westen“ einlädt.

Schön ist es, wenn sich jung und alt, die verschiedenen Gruppen und Teams einbringen und füreinander einen Abend gestalten. Bei dieser Gelegenheit brachte der PGR mit dem Publikumsspiel die „katholischen“ Köpfe zum Rauchen....

..... es bleibe jedoch dahingestellt ob Gott zuerst das Licht oder doch Himmel und Erde erschuf.

Mit dem ‚gschmackigen Knödeltris‘ mit diesem ganz anderen Menü überraschte uns Thomas mit seiner ‚Küchenfrauschaft‘.

Allen, die zum Gelingen des schönen Abends bzw. der langen Nacht beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön“.

Sabine Hagspiel



Vom „Colt-Man“ bis zum „Prärie-Pfarrer“ – alles war da ... Für gute Stimmung sorgte auch der Chor St. Laurentius mit einer tollen Show -Einlage

... Luggi behauptet – ‚Auf meiner Ranch bin ich König‘ ... und als Walter noch „kleiner“ war, träumte er von 7000 Rindern ...

die zwei „Mädels“ Alexandra und Monika wollten unbedingt einen Cowboy als Mann, das stimmt ja auch – „die hond wirkle an Kuh-Bube als Ma“

und dass wir nicht nur singen, sondern auch die Beine im Takt schwingen können, das zeigte der Chor mit dem Country- und Line Dance unter der Leitung von Melitta

Ein **großes Danke** für das tolle Fest!
Heidi



Dank für eure Spenden

Wer die Spendensummen in der Kirchenrechnung nachliest, entdeckt, dass auch im vergangenen Jahr bei den verschiedenen Sammlungen großartig gespendet wurde. Sei es für die Caritas, die Sternsingeraktion, beim Suppentag, das Christophorusopfer, für Bruder u. Schwester in Not, für das Pfarrblatt, am Aschermittwoch, bei der Adventkranzaktion usw.

Darüber hinaus haben wir noch zwei große Projekte im Laufen: einerseits die Photovoltaikanlage und zum Andern den Tausch der Klöppel der Kirchenglocken. So vertrauen uns z.B. auch bei Beerdigungen viele der Gottesdienstbesucher diverse Spenden an. Auch für die Idee, bei einem runden Geburtstag anstelle von Geschenken – für die Klöppel zu sammeln – bedanken wir uns sehr herzlich!

Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Pfr. Peter Loretz



Suppentag 2012

Am 18. März von 10.00 – 13.00 Uhr war der Laurenzisaal belebt wie sonst nie. Verschiedene Suppen zu kosten war für die vielen Besucher eine willkommene Abwechslung in der Fastenzeit. Durch Eure Spenden können wir 3.000,- € an Ute Wild übergeben. Sie organisiert damit den Bau einer Sekundarschule in Senegal, damit die Kinder und Jugendlichen eine ‚bessere‘ Schulbildung erfahren. Wir, vom Arbeitskreis Ehe und Familie bedanken uns bei allen, die uns immer wieder unterstützen. Ein herzliches Danke den vielen Köche und Köchinnen für die schmackhaften Suppen/einlagen – heuer waren es 56 – danke auch den freiwilligen Helfern und euch allen für jede Spende! Wir freuen uns, auch weiterhin mit Hilfe vieler Sulzbergerinnen und Sulzberger soziale Projekte unterstützen zu können.

Sabine Hagspiel für den Arbeitskreis Ehe und Familie



Arbeitskreis Ehe und Familie

Nach unserm letzten Jubelssonntag verabschiedeten sich Susanne Neyer, Charlotte Schwärzler und Carmen Vögel vom Arbeitskreis. In ihrer mehrjährigen Tätigkeit in diesem Team organisierten sie viele Suppeneinlagen, bastelten mit so manchem Kind eine

Weihnachtsdekoration und halfen am Jubiläumssonntag mit, die Jubilare zu verwöhnen. Ihr Einsatz für die gute Sache war mit einer gesunden Portion Humor gemischt, sodass der Spass bei unserer Arbeit nie zu kurz kam. Wir danken Euch für Euren engagierten Einsatz beim Arbeitskreis und wünschen Euch weiterhin alles Gute. Wir freuen uns, dass wir Rita Fink, Petra Schöffmann und Manuela Fink in unserem Team begrüßen können. Unser erstes gemeinsames Projekt war der Suppen-sonntag. Wir danken Ihnen für ihre Bereitschaft und wünschen ihnen viel Freude.

Sabine Hagspiel



„Trachten“ – für die Muttergottesträgerinnen

Nachdem das Festtagsgewand unserer Muttergottesträgerinnen in die Jahre gekommen ist, hat mich der Pfarrgemeinderat gebeten, für die Kopfbedeckung, das sogenannte „Jungfrauenhäubchen“ eine zeitgemäße Alternative zu suchen. Auch Teile der Tracht waren erneuerungsbedürftig.

So bemühte ich mich in Zusammenarbeit mit Dr. Paul Rachbauer vom Vorarlberger Landstrachtenverband um eine Alternative zur derzeitigen Kopfbedeckung. Der Landstrachtenverband und Vertreter des PGR's entschieden sich für eine kleine Gold-Radhaube für unsere Muttergottesträgerinnen.

Unter der fachlichen Anleitung von Herrn Jürgen Hohl aus Weingarten bin ich nun seit Oktober in vielen Stunden damit beschäftigt, diese Radhauben anzufertigen. Die mit Goldstoff überzogene Häubchenform, sowie das feine Drahtgestell des Rades werden mit schmalen, von Hand geklöpften Goldspitzen überzogen, natürlich alles in sorgfältiger Handarbeit. Das „Bödele“ am Haupt der Radhaube wird mit Goldfäden bestickt und mit Perlen und Pailletten verziert. Eine Schleife aus schwarzem Moiréband, sowie eine weiße Rüschenborte vervollständigen dieses kleine „Kunsth Handwerk“.

An Fronleichnam dieses Jahres werden unsere vier Muttergottesträgerinnen erstmals dieses erneuerte Festtagsgewand tragen.

Petra Blank



Schitag der Ministranten

In den Semesterferien trafen sich 27 Mädchen und Buben bei der Bäckerei. Mit einem oder zwei Faschingskräpfen gestärkt, fuhren uns Eltern der Ministranten zum Schigebiet Hochlitten. Auf wunderbarem neuem Pulverschnee und frisch gewalzten Pisten ging es bald rund, da der ganze Hang fast für uns allein zur Verfügung stand.

Es bildeten sich kleinere und größere Gruppen – die einen versuchten sich im Tiefschnee – die ande-

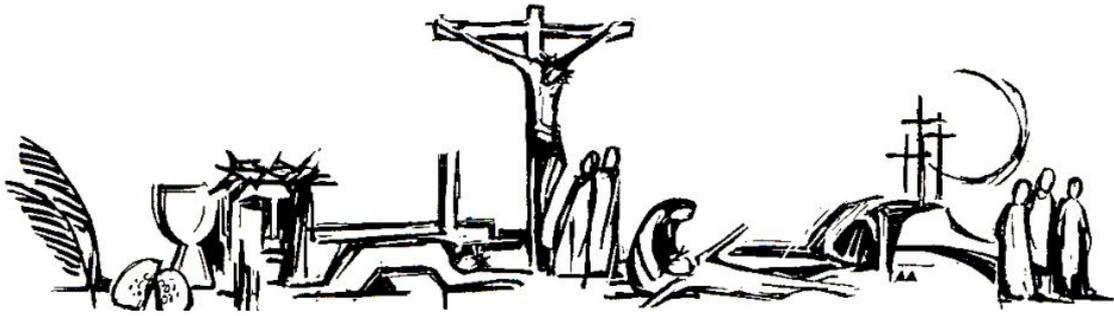
ren suchten Gelegenheit zum ‚Schanzen‘ – wieder andere zogen gekonnt, elegante Spuren in den Schnee.

Diese Gaudi machte natürlich Hunger und Durst, den wir etwas verspätet – dann jedoch reichlich in der Wirtschaft stillen konnten.

Ein herzliches Dankeschön an unsere BegleiterIn: Sabine, Anton, Arnold, Konrad und Raimund. Danke auch Richard Alber für die köstliche Jause!

Pfr. Peter Loretz





Zur Feier der Heiligen Woche sind wir eingeladen:

Jesus nimmt uns hinein in die Höhepunkte des Lebens, in den Jubel und die Freude. Er lässt uns teilhaben am Abschied von seinen Jüngern. Mit Jesus können wir unsere Leiden tragen und uns verwandeln lassen, durch seine Botschaft „Es ist vollbracht!“ Christus hat den Tod besiegt!

Do 29. März 20.00 Uhr **Buß- und Versöhnungsfeier** als Vorbereitung auf das Osterfest

Sa 31. März 10.45 Uhr Ministrantenprobe für den Palmsonntag

19.30 Uhr Sonntag-Vorabendmesse mit Leidensgeschichte nach Markus

So 1. April **PALMSONNTAG**

„Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.“ Mk 11,9b

9.00 Uhr Palmweihe auf dem Dorfplatz - Palmprozession mit den Erstkommunikanten und feierlicher Gottesdienst mit dem Spontanchor.

Passionsspiel der Volksschüler

Das Opfer dieses Tages ist für die Christen im Heiligen Land und die Heiligen Stätten in Jerusalem bestimmt!

Di 3. April **15 – 17 und 18 -19.00 Uhr Beichtgelegenheit** bei einem Salvatorianer-Pater

Mi 4. April 9.00 Uhr Passionsmessfeier im Altenwohnheim

18.00 – 20.00 Uhr Anbetung in der Kapelle des Altenwohnheimes

ab 19.30 Uhr Mütter beten

Do 5. April **GRÜNDONNERSTAG**

„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Joh 13,14-15

10.45 Uhr Ministrantenprobe für den Gründonnerstag

20.00 Uhr **Abendmahlsfeier**

mit Kommunion unter beiden Gestalten

Übertragung des ALLERHEILIGSTEN IN DIE TURMKAPELLE

Unser Opfer ist für die Kinder von Tschernobyl in Weißrussland.

Fr 6. April **KARFREITAG – Wir gedenken des Leidensweges Jesu und seines Todes**

„Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!“ Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.“ Joh 19,30

8.30 Uhr – 10.30 Uhr Beichtgelegenheit bei einem Salvatorianer-Pater

8.30 Uhr – 9.30 Uhr Psaltergebet

10.00 Uhr Kinderkreuzweg

11.00 Uhr Ministrantenprobe für den Karfreitag

14.30 Uhr Karfreitags-Liturgie – mit dem Frauenchörle

Zur Kreuzverehrung bringt bitte eine Blume mit!

20.00 Uhr Gebetsabend vor dem Heiligen Grab in der Kirche

Sa 7. April

KARSAMSTAG - OSTERNACHT

8.30 Uhr – 09.00 Uhr Stilles Gebet vor dem Heiligen Grab

9.00 Uhr Wir beten den schmerzhaften Rosenkranz

21.00 Uhr FEIER DER OSTERNACHT - mit unserm Kirchenchor

„Der Engel aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden.“ Mk 16,6

Ostergußaktion der Jungschar, die auch zur Agape einlädt!

So 8. April

HOCHHEILIGES OSTERFEST

„Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.“ Joh 20,8

9.00 Uhr Feierliches Osterhochamt

Unser Kirchenchor St. Laurentius singt die Festmesse von Ignaz Reimann.

Mo 9. April

OSTERMONTAG

9.00 Uhr **Ostergottesdienst** – ‚Sie erkannten ihn am Brotbrechen‘ Unsere Sternsingerinnen gestalten die Feier musikalisch!

Sa 14. April

10.45 Uhr Ministrantenprobe für den Weißen Sonntag

15.30 Uhr Buß- und Lichtfeier der Erstkommunikanten

20.00 Uhr Sonntag-Vorabendmesse

So 15. April

WEISSER SONNTAG

8.55 Uhr Einzug der Erstkommunikanten von der Schule mit dem Musikverein

9.00 Uhr Feierlicher Erstkommunion-Gottesdienst – mit dem VS-Schülerchor
Thema: „Jesus unsere Mitte“

13.55 Uhr Einzug der Erstkommunikanten von der Schule mit dem Musikverein

14.00 Uhr Dankandacht und Taufgelübde-Erneuerung mit unseren Erstkommunikanten



Eine Erfolgsgeschichte



Das Sulzberger Büchereiteam hat in den letzten 4 Jahren eine tolle Erfolgsgeschichte geschrieben. Die Anzahl der Entlehnungen im Jahr 2011 lag bei 13.000 Entlehnungen. Bei 264 aktiven Lesern entspricht dies 48 Medien pro Leser!

Ein Grund für diesen Erfolg ist sicher das attraktive, aktuelle Medienangebot. Das Büchereiteam leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Leseförderung unserer Kinder. Kindergarten-, Spielgruppen- und Volksschulkinder besuchen uns regelmäßig außerhalb der Öffnungszeiten, um mit den Büchereimitarbeitern gemeinsam spannende Geschichten zu erleben. Wir bieten Bücher, Hörbücher und DVD's für alle Altersschichten.



Im monatlichen Zeitschriftenabo haben wir:

Gusto – Gourmet News

Kochen & Küche – Österreichs gepflegte Küche

Welt der Frau – Österreichische Frauenzeitschrift

Familie – Familienzeitschrift des Vorarlberger Familienverbandes

Kraut und Rüben – Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben

Spotlight, Landlust, Geolino, Basteln mit Kindern

Neu in unserer Bücherei ist die Schatztruhe. In der Truhe sind Bücher und Zeitschriften, die man um 50 Cent pro Stück erwerben kann.

Dem großen Einsatz und der Verlässlichkeit unserer MitarbeiterInnen ist es zu verdanken, dass wir als ehrenamtliches Team gute Arbeit leisten und die Ausleihe 4mal pro Woche gewährleisten können. Das sind insgesamt 364 Stunden im Jahr. Wir laden Euch alle herzlich ein, während der Öffnungszeiten in der Bücherei vorbeizukommen, oder jederzeit im Internet online in unserem Bestand zu stöbern: www.sulzberg.bvoe.at



Pfänderlager

Die Katholische Jugend lädt auch heuer wieder Kinder und Jugendliche zum Pfänderlager am Lohorn ein. Ganz viele erinnern sich gern an eine unbeschwertere, lustige Woche mit vielen Spielen, Nachtwanderung, Sonnenaufgangserlebnis, Singen und Beten, Grillen am Lagerfeuer und aufregende Lagerstimmung. Wer Interesse hat, soll sich den Termin vormerken.

Termin: **Vom 16. – 21. Juli 2012**

Anmeldeformulare werden im Mai in der Hauptschule verteilt. Anmeldungen bitte im Pfarrbüro bis spätestens Ende Mai abgeben.

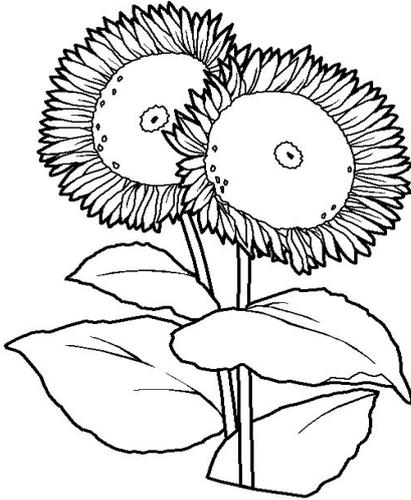
Für die Lagerleitung: *Dajana und Eva-Maria*



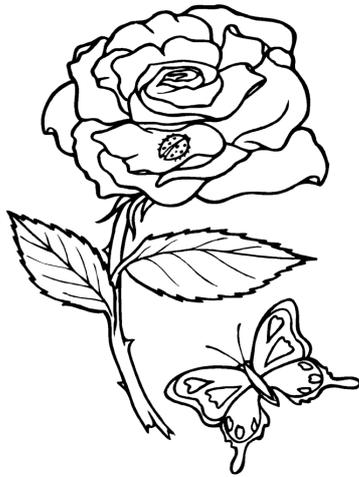
Die Geschichte vom Vergissmeinnicht

Für unsere Kinder zum ausmalen

Als Gott der Herr die Erde erschaffen hatte und sah, dass alles gut war, beschloss er, jedem Ding einen Namen zu geben. Den kleinen Sonnenkopf nannte er **Gänseblümchen**



die stolze, dornenreiche Blume **Rose**,



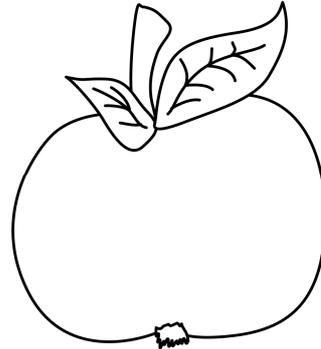
die gelbe Frühjahrsblume **Narzisse**,



Copyright © 2008 Medienwerkstatt Mühlacker Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten.

und dem stämmigen Baum mit dem roten, knackigen **Apfel** gab er den Namen

. . . ?



Als er so jedem und allem seinen Namen gegeben hatte, sagte er: „Diesen Namen sollt ihr nun für alle Zeiten tragen, damit jeder von euch als mein einmaliges Geschöpf zu erkennen ist. Legt euch zur Ruh und erwacht in dem Bewusstsein, dass ihr einen Namen habt.“

Gott Vater wollte sich schon hinwegbegeben, als er ein kleines piepsiges Stimmchen hörte: „Lieber Vater, du hast mich ganz vergessen, du hast mich übersehen. Mir hast du noch keinen Namen gegeben.“



Als er sich umsah, erblickte er eine kleine blaue Blume am Wegesrand, die er zuvor nicht beachtet hatte. Er entschuldigte sich und sagte: „Du bist so unscheinbar, dass ich dich schier übersehen habe. Damit dir und mir das nie wieder passiert und auch alle Menschen auf dich aufmerksam werden, gebe ich dir den Namen **Vergissmeinnicht**.“

Rückblick

Drei Monte sind vergangen, seit sich der Vorhang für „Fröhliche Weihnachten Mr. Scrooge“ geschlossen hat.

Vielleicht wirkt die Botschaft dieser Geschichte von Charles Dickens da und dort noch ein bisschen nach, denn Weihnachten ist kein Humbug.

Gerne erinnern wir uns an dieses Spiel und an die tolle Gemeinschaft bei den Proben und Auführungen zurück.



Reiner Humbug, dieses Weihnachten!

Theater6934 spielt heuer einen Weihnachtsklassiker auf einer Drehbühne

Wer ein liebliches Weihnachtsspiel erwartet wird zunächst enttäuscht. Ja, es gibt auch den Weihnachtsbaum, Strohsterne und erwartungsvolle Kinderaugen. Aber manche Szenen werden dem Publikum wohl eher kalten Schauer über den Rücken treiben, wenn mysteriöse Gestalten den mürrischen und verbitterten Blutsauger Scrooge am Weihnachtsabend heimsuchen. Aber schließlich geschieht doch noch etwas

Seltsames, ja schier Unglaubliches. Und spätestens dann wird die Welt an Weihnachten wieder in Ordnung sein. Die extra installierte Drehbühne, - sie ist ein absolutes Novum beim Theater6934 - lässt die straff aufeinander folgenden Szenen „geistreich“ ineinander verfließen. Großes Theater mit bekannt guten Charakterdarstellern auf der kleinen Bühne des Sulzberger Laurenzisaales.

Bericht Erwin Steurer auf der Gemeinde Homepage

Vorschau

Ostern rückt näher und unsere Schauspieltruppe übt schon seit Aschermittwoch fleißig für unser neues Theaterstück

„Eine tolle Familie“

von Fritz Wempner

Wir haben uns diesmal für ein Stück entschieden, das wir schon vor 28 Jahren mit großem Erfolg aufgeführt haben und hoffen, dass es uns auch diesmal wieder gelingen wird das Publikum zu begeistern. Die Spannung steigt und wir freuen uns schon wenn es bald losgeht. Eines können wir Ihnen schon jetzt versprechen, es gibt ganz bestimmt viel zu Lachen

Ihr Theater6934Sulzberg

Aufführungen

Ostersonntag	8. April	14 Uhr Kindervorstellung <i>Eintritt frei</i>
Ostersonntag	8. April	20 Uhr Premiere
Ostermontag	9. April	20 Uhr
Freitag	13. April	20 Uhr
Samstag	14. April	20 Uhr
Samstag	21. April	20 Uhr
Sonntag	22. April	17 Uhr

Kartenreservierung

Telefon	ganztägig unter 0664 87 68 140
Email	elvira.bilgeri@cable.vol.at
Online	www.theater6934sulzberg.at

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Homepage www.theater6934sulzberg.at

Kirchenrechnung Pfarrkirche St. Laurentius in Sulzberg

Beträge in Euro	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011
-----------------	-----------	-----------	-----------

Einnahmen	38.266	36.869	42.396
Kirchenopfer allgemein	15.447	14.760	16.553
Überschuss aus Kerzenopfern	8.591	6.507	9.742
Spenden, Sonderopfer (Heizung ua), Sanierungsbeiträge, Subventionen	3.973	6.258	5.560
Kirchenbeitragsprämie	8.655	8.340	7.186
Sonstige Einnahmen (Zinseinnahmen, Pachteinahmen, Versicherungsleistungen, Rückvergütungen, Holzeinnahmen, Grundverkäufe, ua)	1.600	1.003	3.355

Ausgaben	-39.233	-33.889	-32.612
Personalausgaben (Pfarrsekretär, Mesner, Organist, Chorleiter, Ministranten, Aushilfen, Schulungen, Sozialversicherung)	-7.118	-8.149	-9.240
Ausgaben für Gottesdienste und liturgische Feiern	-1.813	-1.796	-1.885
Ausgaben für Seelsorge und Pastoralarbeit (Glaubenswoche, Jugendarbeit, Besuchsdienst, Pfarrblatt, Bücherei, Schriftenstand, BK-Anteil HzM, ua)	-6.483	-5.827	-6.642
Laufende Betriebsausgaben für die Kirche	-9.234	-8.846	-8.653
Laufende Betriebsausgaben Pfarrkanzlei	-676	-1.220	-1.274
Ausgaben für Investitionen, Reparaturen und Instandhaltungen von Gebäude- und Einrichtungen Kirche und Pfarrbüro	-13.826	-7.928	-4.784
Sonstige Ausgaben (Bankspesen, Unterstützungen, Liegenschaftsausgaben, Holzsausgaben, ua)	-84	-122	-136

Überschuss / Fehlbetrag	-966	2.980	9.784
--------------------------------	-------------	--------------	--------------

Zusätzliche Spenden der Pfarrgemeinde	24.333	34.830	44.066
Caritassammlungen	6.462	8.393	10.946
Bruder in Not	3.982	4.874	4.252
Übrige Diözesansammlungen	12.550	14.785	16.208
Pfarrsammlungen	1.339	6.778	321
Bausteine Photovoltaikanlage	0	0	12.340

Februar 2012 Rechnungsführer Josef Forster / Hermann Sinz/ Martin Baldauf

Geistliche Schwestern aus Sulzberg

Gebhard Blank

Im Lauf der Jahre gingen zahlreiche Sulzberger Mädchen ins Kloster. Ihrer soll im Pfarrblatt gedacht werden. Die Reihe der Schwestern wollen wir mit Sixta Vögel eröffnen. Ihre Briefe gewähren interessante Einblicke in ihr Leben.

Schwester Sixta Vögel

Sie wurde am 26. November 1864 auf der Holderegg, jetzt Hof Kirmair, als Christina Vögel geboren. Ihr Vater Johann Konrad Vögel starb schon 1871 mit 45 Jahren, ihre Mutter Maria Anna Herburger 1873 mit 41 Jahren. Zusammen mit ihren drei Geschwistern lebte sie einige Jahre bei ihrem Onkel Johann Martin Herburger in Mohren.

Am 19. Jänner 1892 verließ sie ihre Heimat und trat am 23. Jänner 1892 in Helden-Panningen, Niederlande, in den Orden der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut ein.

Nach Auskunft des Ordens reiste sie am 26. Mai 1892, nach ihrer eigenen Erinnerung am 28. Mai 1892 von Vlissingen, Niederlande, nach Südafrika ab. Am 27. Juni 1892 kam sie in Mariannahill an. Von der beschwerlichen Überfahrt berichtete sie nach Hause. Am 26. Juli 1892 wurde sie eingekleidet und am 15. August 1892 feierte sie in Mariannahill Profess. Sie war Gott unendlich dankbar, dass er sie zum Ordensberuf auserwählt hat.

Schwester Sixta war in der Krankenpflege tätig. Sie war kränklich und sie drückte ihre Todesahnung auch in ihren Briefen aus. Über ihre letzten Tage gibt die Totenchronik Bescheid:

„Als ein Opfer der Nächstenliebe beschloss diese einfache Schwester ihr Leben. In den 15 Monaten ihrer Krankheit kam nie ein Zeichen der Ungeduld zum Vorschein. Am letzten Donnerstag stellten sich alle Zeichen einer nahen Auflösung ein, sie aber gab zu verstehen, dass sie erst am Samstag sterben werde. Samstag Morgen empfing sie nochmals die hl. Kommunion. Als das Zeichen zur hl. Wandlung gegeben wurde, war sie noch im Besitze ihres Gehörs. Die wachhaltende Schwester forderte sie auf, sich noch einmal und zwar zum letzten Male mit dem lieben Heiland dem himmlischen Vater aufzuopfern. Sie gab durch Zeichen ihre Zustimmung kund. Bald darauf legte sie selbst die Hände gekreuzt auf die Brust und entschlief sanft. In eben dem Augenblick, in welchem sich die Schwestern durch die hl. Kommunion mit ihrem göttlichen Bräutigam vereinigten, eilte sie zur ewigen Vereinigung. Als liebevolle Krankenwärterin hat sie sich gewiss unzählige Verdienste erworben. Möge sie uns eine liebende Fürbitlerin sein!“

Schwester Sixta starb am 12. Juni 1897 als siebenundzwanzigste Schwester der noch jungen Kongregation.



Heute noch erinnert in Mariannahill ein Grabstein an die jung verstorbene Klosterfrau aus Sulzberg.

Anmerkungen zu den Briefen

Die Briefe werden in Auszügen wiedergegeben und dabei in der Originalschreibweise belassen. Da und dort wurden in eckigen Klammern Ergänzungen eingefügt.

Brief ohne Datum, vermutlich zweite Jahreshälfte 1892

„Liebe Geschwister und Angehörigen.

Mit Erlaubnis meiner teuren Ehrwürdigen Vorgesetzten will ich Ihnen diesmal mehreres von unserer Reise schreiben. Hoffe daß ihr alle glücklich und gesund seid. Ihr werdet wohl wissen, daß unser Tampfer am 28. Mai in Flüßingen [Vlissingen] abgefahren ist, gleich darauf habe ich wie die andern die erste Seekrankheit, von der ich mich gleich erholte. Am 3. Juli kamen wir in Las Palmas an. ... Als wir daselbst ankamen, kamen gleich mehrere kleine Schiffe mit vielen Euch ganz unbekanntem Früchten entgegen, denn unser großes Schiff konnte nicht ans Land fahren. Einige der Früchte hießen Ananas, Panonien, Feigen, auch Kirschen und noch andere mehr. Unser Ehrwürdiger Bruder Pankraz kaufte uns solche die uns recht schmeckten. Las Palmas ist die Hauptstadt der Kanarischen Insel. Es schien als ob es eine schöne Stadt mit weißen Häusern an einem grünen Berg angebaut ist. Dem Schiffer wurde noch alles not-

wendige zugebracht besonders Kohlen. Da waren schon schwarzbraune Menschen zu sehen. Um 5 Uhr kam das Schiff an, um 12 Uhr nachts fuhr es wieder weiter. Die ersten 3 Tage war es auf dem Mehre kalt, dan wurde es wieder sehr heiß, etwa 10 Tage die Hitze sehr groß. Man wurde vor Schweis Tag und Nacht nicht mehr trocken. Nachdem wir acht Tag von Las Palmas fort waren, wurde es wieder kühler, bald kalt, die Tage kürzer. Das Wetter war die ganze Zeit nicht gut bis Pfingstdienstag [7. Juni 1892]. Dann kam ein Gewitter mit Regen und Wind. Gleich bekamen wir Schwestern alle die Seekrankheit. Das Wetter war bald vorbei und almählig die Seekrankheit wieder beßer. Bis daher war es ziemlich gut, nachher hatte ich mehr Magenleiden, das aber besser ausviel als ich erwartete. Als wir uns in Kapstad etwa erholen konnten wurde es auch beßer. Das Wetter war gut das Schiff fuhr Tag und Nacht fort es war als ob wir immer gewiegt wurden. Am Fronleichnamsfeste [16. Juni 1892] schwankte es stark, so das am Morgen die Kaffetaßen herum kugelten. Mittags mußte man die Suppe in den Händen halten, um sie nicht auszuschitten. Da gabs nachher Gespaß. Von da gings wieder ruhiger, am 14. Juni [vgl. Fronleichnam, hier scheint etwas nicht zu stimmen] hofften wier Land zu sehen aber bis Nachts sahen wir nichts. Um 7 Uhr hieß es man sieht Lichtuhren, das war eine Freude wier waren schon im Bete, bald sah man mehrere Lichter, bald viele. Sie kamen näher, wier standen auf und um 10 Uhr sahen wier die schöne beleuchtete Stadt vor uns liegen. Es war eine große Freude wieder Land zu sehn. Das Schiff konnte in der Nacht nicht mehr in den Hafen. Unser Schiff kann etwa die große haben, vom Pfarrhof bis über Bärenwirts [Alpenblicks] Haus, die breite bei 20 Schritte. Auf demselben gieng es alle Tage bis in die Nacht hinein zu ähnlich wie auf einem Marktplatze, es sind bies Kapstatt 280 (60) Fremde und können noch bei 50 Schiffsleute sein noch viele Kinder das war ein Getümmel. Wir Bostilanten [Postulantinnen] Schwestern sind 9. ... Morgens dem 20. Juni kam das Schiff in den Hafen. Vor dem Mittag giengen wir in die Stadt, sie ist sehr befölkert. Als [Alles] gemischt weiße, braune, halb und ganz schwarz. Englisch und Afrikanische Sprache. Wir kamen bald zu einer Katolischen Kirche so wie auch zu einem deutschen Priester, er sagte daß wir morgens zu den Sackramenten kommen dürfen es waren auch 2 heilige Messen es war am Aloissius Feste. Unse-re Freude war sehr groß nach 4 Wochenwieder zu den Sackramenten gehen zu können und zwar grade an diesem Feste. In dieser Stadt kam jedem manches sonderbar vor besonders das schwarze Weibervolk mit der so buntgefärbten Kleiderziererei, und auch so elend gekleidet. Ein ganz trauriger Gedanke mußte schon da eins fällen [einfallen], das man die Welt von Menschen wimmeln sieht die den I. [lieben] Gott nicht kennen, darum ihm nicht dienen darum arme Leute sind. Dieser Anblick muß in jedem gläubigen Herzen der Gedanke hervorbringen, wie die Ehre Gottes alles möglich zu tun

u. den hl. Gott wenigstens einzelne Seelen zuzuführen. Am 22. Mittag ½ 11 Uhr ging das Schiff in Kappstatt wieder ab. Schon die erste Stunde fing das Schiff so fürchterlich zu schwanken an von uns allen waren nur 2 die Mittags zu Tische gegangen. Ich war auch nicht dabei. Alle legten sich krank ins Bett, das Brechen dauerte den ganzen Nachmittag, auch das fürchterliche Schwanken. Es warf selbst die größten Küfferen herum wie Federn. Im Beete mußte man sich festhalten. Diejenigen, die sich auf das obere Seedeck des Schiffes geflichtet hatten sagten was das für ein Anblick war als es die Wellen von allen Seiten über das Schiff schlug. Es schien manchmal als ob das Schiff schon unter Wasser stehe. Keine verloren den Mut eine jede sagte der himmlische Vater ist ein guter Steuermann Maria und Josef gute Beschützer, Zum Glück wurde es noch vor Mitternacht ruhiger. Den 23. Kamen wir in Morsbei [vermutlich Mossel Bay] an und hielt einige Stunden den 24. Morgens kamen wir bei Port Eliesabet [Port Elizabeth]an, das eine schöne Stadt sein soll. Mit katholischer Kirche und Kloster. Da hielt es bis abends den 25. ...“[Hier schließt der Brief. Wahrscheinlich war Durban der Endhafen. Mariannahill liegt etwa 18 km westlich davon.]

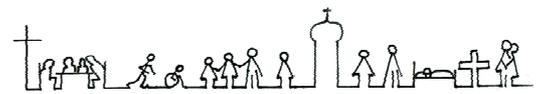
Brief 14 .August 1893

Schwester Sixta schreibt zum Abschied des Abtes Franz Pfanner:

„In Marianhill gab es ein seer bewegtes Pfingstfest fiele hundert Tränen sind gefloßen. Unser Ehrwürdiger Vater Pater Franz hat von uns allen alls Abt Abschid genommen, und will jetzt wie ein gewönlicher Pater in Gehorsam leben.“

Von sich selbst schreibt sie:

„Was mich betrif kann Euch das beste berichten, bin immer glülicher im Kloster zu sein. Dem lb. Gott sei tausendmal dank gesagt das er mich her berufen hat. O es ist ein großes Klik [Glück] im Kloster zu sein im Hause Jesu zu sein habe noch besonder das Glück immer in seiner nächsten nähe zu sein ... Leute zu pflügen, an das [ich]nie gedacht häte. O betet auch für mich, das ich diesem großen Klik entsprechend nachkome solange es dem lb. Gott gefällt ich mus es gestehen bin folständig Unwirtig [unwürdig] und auch zu Thum. Seit wir da sind ist keine einzige Schwestergestorben bis auf die letzte Zeit. Soeben 2 nacheinander die ich pflügen durfte. So der lb. Gott will möchte sie mich auch balt Heim hohlen. Bis jetzt habe ich fiel zu thun gehabt mit den Kneihpische Wasser Khure. Meine Gesundheit ist nicht die beste schon oft meinte ich balt underliegen zu müßen doch es geht einmahl immer noch fileicht kann das Klima ma[n]ches mit sich bringen, an welchem manche sonst Gesunde fiel zu leiden haben. Im allgemeine wirkt das Klima und die Läbensweiße nicht gar übel auf mich ein, den es könnte mit mir fiel schlächter stähen! Bin zu allem zufrieden wie der lb. Gott es haben Will. Meine lb. Geschwistern breißet mit mir die hl.



Vorsähung Gottes die in unserem Läben alles so wunderbar leidet [leitet]. Wer häte vor fielen jahre an das gedacht das in diesen Beruf zu träthen, und wie drostloß ich manches mahl ins Kloster gedacht, kann mir noch so klar erinnern wie es mir zu Muhte war alls von der Kirche Wäg, ins Bruktobel kam dachte der lb. Gott wills so haben aber es war mir ob er mich in seinem Dinste immer mehr und mehr Ausscheide, und jetzt hat er mich wider so gut aufgenommen. Dem lb. Gott sei ewig Lob und Dank. O das ich durch ein fromes Läben dem Lb. Gott genügsam danken möchte. ... Mein Lieber Bruder Martin ich hab noch gar nichts gehört das du das mir versprochene Gelt nach Wirzburg geschickt habest. Weiß wohl, das es dier und dein[er] Barbara fiele Mühe kostet, und das Ihr fieleicht auch nicht so klülich [glücklich] waren, aber wen Ihr Euer möglichstes thun so wirt der lb. Gott auch helfen und Ihr werdet dafür jenseis glücklich sein. Darum Lieber Bruder bitte ich seer, das Ihr es balt möglichst schicken möchten wen es noch nicht geschähen sein sollte. Es ist auf unserer Seite gewis nicht zufü [zuviel] verlangt und ich danke wän ich sollte fileicht gar nicht lange läben dan möchte man Nachläsig werden. Mein Lieber Bruder und Barbara danke gewies wird ein großer Sägen darauf ruhen bereit wie wen Sie es von Ihrem Fermögen der Mission schenken werden wenn Sie es gärne der Mission schiken. Ihr alle haben auch täglich fiel antheil an den Opfer und Gebete welche die ganze Mission für die Ferwande der Missionsmitglieder dargebracht werden. ... Läbet Wohl meine libe Geschwister lebet Wohl Liebe Bruder und Barbara wer weißt ob Ihr von mir noch mehre Briefe bekommen. Zum fiel schreiben bin ich seer schlecht aufgelegt und an ein langes läben tänke ich gar nicht. Hofet aber das wir alle einander im Himmel halt wieder sähen.“

Brief Dezember 1893

„... Mein lieber Bruder, habe dier, dem hochwürden Herrn Pfarer, auch der Schw. Maria Geschrieben schon

im Juli und darauf auch nicht das geringste erfahren. Habe mir darüber mancherlei getan [Gedanken] gemacht, besonders weil ich gar nichts höre, das du das bedungene Gelt nach Wirzburg geschickt hast. Haben Sie die Briefe nicht erhalten, oder was ist anlaß zu diesem benähmen?...

Was mich betrifft kann nur das allerbeste berichten. Die Kränklichkeit nimt zwar allmähig zu besonders bin ich ohrdlich [ordentlich] Magenleident. Der lb. Gott stärkt mich ganz besonders, das [ich]immer noch die ganze zeit den Krankendienst und die Wasserküche versähen kann, dafür danket mit mir dem lb. Gott. Habe die Profes [Profess]noch nicht gemacht aber im folgende Jahr hoffe das dieses und fieleicht noch manches andere geschähen wird. Bin überaus klüklich im Kloster zu sein besonderes noch in Marianhill. Was mich über alles froh macht muß Ihnen aufrichtig gestehen, den[n] eine wahre Freude kann man den lb. Angehörigen kaum ferbergen: Es ist der getanken [Gedanke] den ich fest im Herzen trage, das ich nicht mehr lange Läben mus, in diesen frohen getanken stärken mich die meinen Zustand können.

... Nochmahl wünsche [ich] Ihnen alles gute besonders Liebe und Friden. O möchten wir alle balt einander bei unseren lb. Ältern im Himmel wider sähen.

... Läbe wohl mein lb. Bruder. Läbet wohl meine deure Geschwistern in dem [ich] Sie freierlich umfanget und enpfelet [empfehle] in from Gebet Ihre dankbar ergäbenste Schwester Sixgta.“

Diese Briefe schickte das Kloster Wernberg Oskar Fink in Abschrift zu. Seine Großmutter Karolina Vögel war eine Schwester von Sixta Vögel. Der in den Briefen erwähnte Bruder (Johann) Martin Vögel war der Hofbesitzer auf der Holderegg, Christoph Kirmair ist ein Urgrößneffe von Sixta Vögel.

Dank an Oskar Fink für die Einsicht in die Briefe und das Foto.

Inhaltsverzeichnis:	Schitag Ministranten
2 Erstkommunion	12-13 Liturgischer Kalender
3 Leitartikel	14 Bücherei, Pfänderlager
4 PGR Wahlen	15 Kinderseite zum Ausmalen
5 Bericht aus PGR	16 Theater6934 Sulzberg Rückblick und Vorschau
6 Einkehrtag mit Pater Peter Lenherr	17 Kirchenrechnung 2011
7 Meditative Texte	18-20 Geistliche Schwestern aus Sulzberg von Gebhard Blank
8—9 Pfarrball und Pfarrkränzchen	21 Taufen und Sterbefälle
10– 11 Dank für Spenden, Arbeitskreis Ehe und Familie, Suppentag, Trachten für Muttergottesträgerinnen,	22-24 Firmung

Dank des Sozialkreises

Der Sozialkreis der Pfarre Sulzberg dankt der Firma Richard Österle & Co für die großzügige Spende zu Weihnachten 2011.

Unser Dank gilt auch der Familie Anna Schwärzler für die Gedenkspende sowie allen Wohltätern, die es ermöglichen, dass der Sozialkreis die Ferienaktionen für die weißrussischen Kinder von Martha Lang und Elfi Meusbürger unterstützen kann.

Helga Blank

Taufen

seit dem letzten Pfarrblatt

Ein Kind...

es ist Liebe, die Gestalt angenommen hat.

Es ist Glück, für das es keine Worte gibt.

Es ist Staunen, das entführt in eine Welt

von Erwachsenen vergessen!



27. Dez. 2011 - Silas Leopold, Sohn von Iris und David Dorner, Badhaus

15. Jän. 2012 - Paul, Sohn von Madeleine Marte und Florian Alber, Brögen

26. Febr. 2012 - Paulina - Tochter von Maria und Stefan Hagspiel, Simlisgswend

Sterbefälle

seit dem letzten Pfarrblatt

Das Wort ist glaubwürdig: Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben. 2 Tim 2,11



23. Dez. 2011 Karl Alber, Dorf 335, 75 Jahre

30. Dez. 2011 Oskar Bilgeri, Dorf 17, 98 Jahre

09. Jan. 2012 Amanda Jagg, Zollhaus Oberreute, 88 Jahre

Firmung 2012 - Firmstart

Im Jänner starteten die Firmlinge mit einem gemeinsamen Nachmittag ihren Firm-Vorbereitungsweg. Sie hörten die **biblische Erzählung von Ruth und Noomi**. Mit Spielen, Fragen und inhaltlichen Auseinandersetzungen spürten sie dem Leben dieser beiden Frauen nach. Auf den Firmmappen hinterließen die Jugendlichen ihre eigenen Fußabdrücke.

Wir als Firmteam, **sagen euch Firmlingen DANKE** – für euer Mittun, euren Einsatz und für euer Einlassen auf die biblische Erzählung von Ruth und Noomi.



Patenabend

Im März erlebten unsere 36 Firmlinge mit ihren Patinnen und Paten einen lustigen und kreativen Abend.

Patin, Pate sein bedeutet: den Firmling begleiten, unterstützen, eine Freundschaft aufbauen die lebensbegleitend ist und ein Vorbild im Glauben zu sein.

Wir wünschen euch Patinnen und Paten mit euren Firmlingen, dass es euch gelingt so eine Freundschaft, wie Ruth und Noomi erlebt haben, zu pflegen. Wir wünschen euch diese stärkende Kraft des Glaubens, die uns diese beiden Frauen vorgelebt haben.



Ruth und Noomi – zwei Frauen aus dem Alten Testament begleiten die Firmlinge auf ihrem Firmweg. Das Buch Ruth führt uns in eine Zeit um ca. 1.000 vor Christus. In Israel herrscht eine Hungersnot und eine Familie zieht ca. 70 Meilen (1 Meile = 1,6 km) nach Moab, in ein fremdes Land. Dort stirbt der Vater, die Söhne heiraten und sterben bald darauf. Zurück bleibt Noomi mit ihren beiden Schwiegertöchtern. Sie beschließt wieder nach Hause, nach Israel zu ziehen. Ihren beiden Schwiegertöchtern rät sie, in Moab zu bleiben, anstatt mit ihr in ein für sie fremdes Land und in eine ungewisse Zukunft zu gehen.

Doch Ruth will bei ihrer Schwiegermutter bleiben und mit ihr nach Bethlehem gehen. Ruth sagt zu Noomi: „**Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein.**“ Ruth 1,16-17

Dieser **starke Glaube von Ruth**

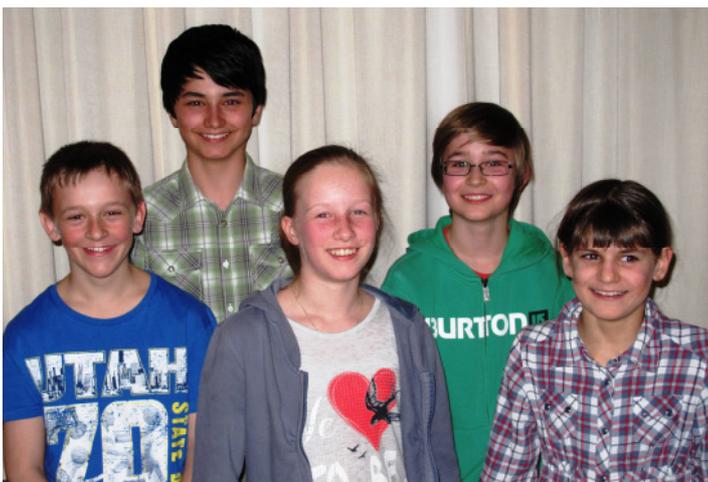
an Jahwe, an den Gott Israels
ist auch heute noch für uns beispielgebend.

Der Glaube der diese beiden Frauen prägt,
ihre Freundschaft und ihr Miteinander
ist ein Vorbild, nicht nur für die Firmlinge,
sondern für uns alle.



Die **sieben Firmrunden** werden begleitet von:

Elisabeth und Walter Fink, Gabriele und Gebhard Blank, Helene und Konrad Blank, Kriemhilde Steurer und An-nemarie Vögel, Sabine und Anton Hagspiel, Petra Haller und Alexandra Mennel, Renate und Anton Baldauf.
DANKE für euer Mitgestalten und Mittragen der Firmvorbereitung.



Mennel Michael, Baldauf Adrian, Vögel Silke, Vith Niklas,
Haller Leonie



Feurstein Roswitha, Fink Jakob, Baldauf Sebastian,
Richter Georg, Schmuck Joana



Fäßler Verena, Hagspiel Patrick, Fink Nadine,
Schwärzler Lukas, Ortner Noah



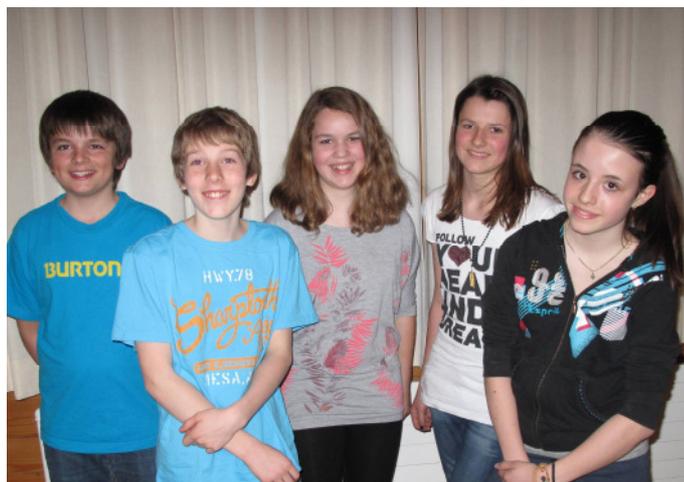
Schwärzler Anja, Steurer Reinhard, Forster Christiane,
Vögel Maria, Maurer Dominik



Österle Philip, Baldauf Jonas, Kohler Emanuel,
Podlessnig Manuel, Fink Niklas, Milovanovic Alexander



Maurer Matthias, Mennel Christian, Blank Theresa,
Läßer Ines, Richter Lydia



Giselbrecht Lukas, Neyer Dominik, Blank Rebecca,
Mark Elena, Fink Viktoria

Den **Firmgottesdienst** feiern wir am **29. April 2012** um 9.00 Uhr. Wir freuen uns, dass **Bischof Erwin Krätzler** wieder als Firmspender zu uns kommt. Er ist, wie die Frauen Ruth und Noomi, stark im Glauben verwurzelt. Er setzt sich für den Glauben, die indigenen Völker und den Schutz des Urwaldes ein.